

Witterung für alle die Lebenslust, die, aus alten Zeiten vererbt, in den dunklen schmutzigen Gassen Ostlondons verkümmern mußte, er brauchte ihr nur zu einem Ausdruck zu verhelfen. Und eines seiner Mittel dazu war die Blechmusik der Heilsarmee, über die Theodor Roosevelt einmal sagte, er liebe sie, und die einen verwöhnten Hörer wie Bernhard Shaw einmal „vor Begeisterung fast von Sinnen“ bringen konnte. [m]

Malzan

Letten, Esten und Deutsche im Baltienland

Die Esten und Letten bilden fast die gesamte Bauernbevölkerung der drei baltischen Provinzen. Die Esten bewohnen Estland und Nordlivland. Sie sind ihrer Sprache nach Angehörige der finnisch-mongolischen Rasse, doch finden sich bei ihnen die charakteristischen körperlichen Merkmale ihrer Rasse verhältnismäßig selten vertreten. Offenbar sind sie stark mit germanischen Elementen durchsetzt, vor allem mit schwedischen Bauern, die in früheren Jahrhunderten große Teile der estländischen Küsten und Inseln bewohnten, jetzt aber fast restlos in der Mehrheit des estnischen Volkstums aufgegangen sind. Auch die „kleinen“ Deutschen, alle die Knechte, Handwerker und Wirtschaftsbeamten, die im Gefolge der deutschen Eroberer ins Land kamen, haben sich allmählich, als nicht zur „Herrenklasse“ gehörig, mit der undeutschen Grundbevölkerung vermischt. Nicht zu übersehen ist endlich, daß das Gebiet schon vor der estnischen Einwanderung (etwa im 7. Jahrhundert) nachweislich von germanischen Stämmen besiedelt war, deren Reste sicher im Estentum aufgegangen sind. — Die Letten, die Bewohner Südlivlands und Kurlands, sind reine Indogermanen, Angehörige des leto-litauischen Sprachstammes; ihre Sprache steht dem Altpreussischen sehr nahe.

Aber ein halbes Jahrtausend wurde das baltische Land von seinen deutschen Eroberern nach streng kolonialen Grundsätzen verwaltet, die Grenzlinie zwischen Herrschern und Beherrschten scharf gezogen, den „Undeutschen“ jedes Recht auf Selbstbestimmung verweigert. Erst im Anfang des 19. Jahrhunderts ward die Grundlage zur freien Entwicklung des Volkes gelegt, und zwar nicht auf Veranlassung der russischen Zentralregierung, sondern aus freiem Willen der baltischen Ritterschaften. Deutlich sehen wir die versprengte Kolonie unter dem Einfluß der Ideen des deutschen Mutterlandes, wo nach den Befreiungskriegen unter den Gebildeten eine starke volksfreundliche Strömung eingesetzt hatte. In den Jahren 1817 bis 1819 erfolgte in den drei Provinzen die Aufhebung der Leibeigenschaft, und durch eine Reihe wohlüberlegter, den örtlichen Verhältnissen angepaßter Agrargesetze wurde darauf den tüchtigsten Elementen des Volkes die Möglichkeit gegeben, sich auf den dazu abgeteilten „Bauernländereien“ als Pächter oder Eigentümer zu wirtschaftlicher Selbständigkeit emporzuarbeiten, während die übrige Landbevölkerung in ein gesetzlich geregeltes Dienstverhältnis zu den Gutsbesitzern trat. Auch für die Volksbildung sorgten die Ritterschaften in umfassender Weise, tatkräftig unterstützt von der deutsch-evangelischen Landgeistlichkeit, und ihren vereinten Bemühungen war es zu danken, daß seit dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts Analphabeten unter den Esten und Letten zu den seltenen Ausnahmen gehörten. Dadurch gewann die baltische Bauernschaft wirtschaftlich und kulturell einen gewaltigen Vorsprung in dem russischen Gesamt-